



Die Arbeit der NS.-Betreuungsstellen

NSK. Mit der Gründung der NS.-Rechtsbetreuungsstellen ist dem deutschen Volke eine soziale Einrichtung von bleibendem Wert und von einer Bedeutung gegeben worden, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Diese Einrichtung hatte als wichtigstes Erfordernis den grundlegenden Wandel und die Erneuerung der Berufs- und Standesauffassung der deutschen Anwaltschaft zur Voraussetzung.

Der liberalistische Geist, der sich auch bei den deutschen Rechtsanwälten stark fühlbar gemacht hatte, konnte eine unentgeltliche Betreuung der Volksgenossen nicht. Der minderbemittelte Volksgenosse war daher mit einer gewissen Berechtigung davon überzeugt, daß nur der Begüterte das Vorrecht hatte, sich bei der Verfolgung seiner Rechtsansprüche einen Rechtsanwalt zu nehmen, während er selbst nur durch Vermittlung der Wohlfahrt Rechtsberatung oder Rechtshilfe, gleichsam als ein „Rechtsalmosen“, erhalten konnte. Es war ihm auch nicht unbekannt, daß die sogenannten gemeinnützigen und kommunalen Rechtsauskunftstellen des liberalistischen Staates meistens nicht mit vorzubereiteten Fachleuten besetzt waren.

Hier hat die nationalsozialistische Bewegung gründlich Wandel geschaffen. Sie hat die unentgeltliche Betreuung aller minderbemittelten deutschen Volksgenossen zur Ehrenpflicht der deutschen Anwaltschaft erhoben. Mit der Erfüllung dieser Ehrenpflicht und dem damit verbundenen Verzicht auf jede Vergütung befinden die in der Reichsgruppe Rechtsanwälte des NSRB zusammengeschlossenen deutschen Rechtsanwälte in opferbereiter und volksverbundener Kameradschaft, daß sie den nationalsozialistischen Grundgedanken „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in die Tat umzusetzen verstehen.

Jeder minderbemittelte deutsche Volksgenosse ohne Unterschied des Berufs und des Standes hat heute Anspruch auf unentgeltliche Rechtsbetreuung, wenn er seine Bedürftigkeit glaubhaft macht. Die Bedürftigkeit wird grundsätzlich in allen Fällen anerkannt, in welchen die Voraussetzungen für die Bewilligung des Armenrechts vorliegen, insbesondere bei Arbeitslosen, Kriegen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern, sowie bei schwerkranken, kranken, behinderten, in jedem einzelnen Fall besonders zu prüfen, wobei nicht engherzig verfahren wird. Auch allen Auslandsdeutschen stehen die NS.-Rechtsbetreuungsstellen zur Verfügung, soweit sie minderbemittelte sind und blutsmäßig zum deutschen Volk gehören.

Heute befindet sich beinahe an jedem Amtsgericht eine NS.-Rechtsbetreuungsstelle. In Amtsgerichtsbezirken, in welchen weniger als drei Rechtsanwälte zugelassen sind, werden die Volksgenossen in den Kanzleien dieser Rechtsanwälte betreut.

Die Aufgaben der NS.-Rechtsbetreuungsstellen sind so umfangreich, daß jede mißbräuchliche Inanspruchnahme unterbleiben muß. Für Querulanten sind die NS.-Rechtsbetreuungsstellen nicht geschaffen worden. Ebensonstigen dienen sie der Bearbeitung von Gesuchen oder Eingaben, in welchen rechtskräftige Entscheidungen von Staatsbehörden, insbesondere rechtskräftige Urteile einer Verhöhnenden oder herabwürdigenden Kritik unterzogen werden. Die Zeit der Vertrauenskrise in der Rechtspflege ist endgültig vorbei. Den Richtern des nationalsozialistischen Staates muß heute das Vertrauen entgegengebracht werden, daß sie sich bei ihrer Arbeit die nationalsozialistische Weltanschauung als Richtschnur dienen lassen und demgemäß in nationalsozialistischem Geist und nach nationalsozialistischen Grundsätzen Recht sprechen. Die NS.-Rechtsbetreuungsstellen werden daher in Zukunft mit aller Schärfe gegen unächtsliche Verdächtigungen oder Herabwürdigungen der Richter oder anderer Staatsbeamter vorgehen und die Urheber zur Rechenschaft ziehen.

Es wäre zu wünschen, daß die NS.-Rechtsbetreuungsstellen in ihrer Eigenschaft als Gütestellen in viel größerem Umfang als bisher in Anspruch genommen werden. Die NS.-Rechtsbetreuungsstellen sind durch Verfügung des Reichsministers der Justiz vom 26. Mai 1934 als Gütestellen im Sinn des Paragraphen 495 a Abs. 1 Nr. 1 der ZPO. anerkannt worden und sollen dazu dienen, die Austragung langwieriger und kostspieliger Prozesse vor den ordentlichen Gerichten zu vermeiden und statt dessen außergerichtlich einen friedlichen Ausgleich zwischen den Beteiligten herbeizuführen.

Die Inanspruchnahme der NS.-Rechtsbetreuungsstellen im 1. Kalendertrimesterjahr 1936 betrug im Gau Baden 1923, überwiesen an Rechtsanwalt 100, im Güteverfahren erledigt —, in Württemberg-Hohenzollern 3643, überwiesen an Rechtsanwalt 832, im Güteverfahren erledigt 18.

„Graf Zeppelin“ heimgekehrt

Friedrichshafen, 18. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag von seiner Südamerikafahrt glücklich bei schönem Sommerwetter heimgekehrt und glatt gelandet. Um 7.30 Uhr abends überflog das Luftschiff in flotter Fahrt Stuttgart.

Einführung des Reichsführer SS. Himmler

durch Dr. Frid

Berlin, 18. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frid, führte in feierlicher Form den durch den Erlass des Führers und Reichsanzlers mit der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich beauftragten Reichsführer SS. Himmler in sein Amt ein. Auf dem Hof des preussischen Innenministeriums unter den Linden, waren die Offiziere, Beamte und Angestellten der Polizeiabteilung angetreten.

Reichsminister Dr. Frid ergriff das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte:

Der Führer und Reichsanzler habe einen Erlass vollzogen, mit dem er eine geschichtliche Tat vollbracht habe, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden könne. Es ist das erste Mal in der tausendjährigen Geschichte Deutschlands, daß für das ganze Reich eine einheitliche Polizeileitung eingesetzt wird, ein Führer der gesamten deutschen Polizei, der die Einheitlichkeit der Exekutive in Deutschland verbürgt. Das ist wieder ein gutes Stück Reichsreform, an der wir seit drei Jahren mit Erfolg arbeiten. Es ist eine staatspolitische Notwendigkeit, so sagte der Reichsminister, zu dieser Regelung zu kommen, weil es für ein einheitliches Reich auf die Dauer unerträglich ist, keine einheitliche Exekutive zu besitzen.

Reichsminister Dr. Frid verlas hierauf den Brief des Führers und Reichsanzlers an General Daluge und richtete darauf Dankesworte an diesen.

Zu Reichsführer SS. Himmler gewandt, fuhr Reichsminister Dr. Frid fort: Ich setze Sie hiermit in Ihren neuen Wirkungskreis als Chef der gesamten deutschen Polizei ein. Es ist eine ungeheure große und schwere, aber auch schöne und dankbare Aufgabe, die Sie damit übernommen haben. Sie haben von jeher dem Führer treu und hingebend gedient und Sie besitzen sein volles Vertrauen. Sie haben schon bei der nationalen Erhebung Ihren Mann gestanden. Sie haben in den letzten drei Jahren seit 1933 als stellvertretender Chef der Geheimen Staatspolizei in Preußen und auch der politischen Polizei der Länder bereits bewiesen, was Sie können. Sie haben in der politischen Polizei ein Instrument aufgebaut, das die Stabilität der inneren Sicherheit in Deutschland absolut garantiert. Sie werden in Ihrer neuen Stellung noch eine weit höhere Machtfülle haben. Nicht nur die politische Polizei wie bisher, sondern daneben die ganze uniformierte Polizei, die Kriminal- und Verwaltungspolizei steht nunmehr unter Ihrem Befehl. Damit ist endlich der Zustand hergestellt, der staatsrechtlich und staatspolitisch auf die Dauer allein möglich ist. Ich schenke Ihnen, lieber Parteigenosse Himmler, mein volles Vertrauen und bin überzeugt, daß Sie die deutsche Polizei so formen und führen, daß sie in guten wie in schlimmen Tagen allen Eventualitäten gewachsen ist.

Reichsführer SS. Himmler richtete hierauf an die Versammlung eine Ansprache, in der u. a. sagte: „Wir sind ein Land im Herzen Europas umgeben von offener Grenzen, umgeben von einer Welt, die sich mehr und mehr bolschewisiert. Wir haben damit zu rechnen, daß der Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus ein Kampf vor Menschenaltern sein wird. Darauf ein ganzes Volk einzustellen und, wie die Wehrmacht zum Schutze nach außen ist, die Polizei zusammenzuschweißen, mit dem Orden der Schutzstaffeln zum Schutze des Reiches nach innen auszubauen, darin sehe ich meine Aufgabe. Ich brauche dazu Ihrer aller Hilfe, vor allem die Hilfe meiner alten Freunde und Mitarbeiter Daluge und Hendrich, die — als Nationalsozialisten — in treuester Kameradschaft mir immer zur Seite standen. Auf die Treue, den Geist und die Pflichterfüllung dieses soldatischen Korps kommt es an, ganz gleich, wo der

Kurze Tagesübersicht

Außenminister Eden hielt im Unterhaus die erwartete Rede, die den englischen Kurswechsel in der Sanktionsfrage anfündet. Er wird allerdings erst in Genf in Erscheinung treten.

Reichsleiter SS. und Chef der deutschen Polizei wurde von Reichsminister Frid in sein Amt eingeführt.

Zu Ende des Monats Juni wird sich der Regus nach Genf begeben, aber an der Völkerverbundstagung nicht persönlich teilnehmen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kehrte aus Südamerika zurück, U3 „Hindenburg“ machte eine Deutschlandfahrt und fährt heute nach Nordamerika.

Der für vergangene Nacht erwartete Vorkampf Schmelting — Louis in Newyork ist auf Freitagnacht verlegt worden.

Einzelne steht, ob er Bote ist, oder Ministerialrat. Ich weiß, daß sie diese Treue und diesen Geist haben und daß ich mich in all den Jahren der Zukunft auf sie verlassen kann. In diesem Sinne übernehme ich die Aufgabe als erster Chef der deutschen Polizei und werde wie bisher meine Pflicht tun.“

General der Polizei, Daluge, ergriff hierauf das Wort zu einer für die Zukunft der deutschen Polizei bedeutsamen Ansprache, in der er u. a. sagte: Wir können stolz darauf sein, daß in diesem Augenblick ein Traum in Erfüllung geht, den ich als SS.-Führer schon vor der Revolution geträumt habe, nämlich zu verbinden die Polizei der Bewegung mit der Polizei des Staates durch die Person des Reichsführers SS. Himmler. Es ist nun endlich möglich, zwei Teile, die zusammengehören, zunächst einmal organisatorisch zusammenzuführen, um sie dann auch ideell zu einem Corps nationalsozialistischer Ueberzeugung zusammenzuschweißen. Diese Aufgabe zu erfüllen, dürfen wir stolz sein. Ich darf erwarten, daß wie Sie mir bis zu diesem Zeitabschnitt gefolgt sind, Sie auch weiter Ihre ganze Kraft dafür einsehen werden, eine Polizei zu schaffen, die in der Welt einzigartig dasteht. Wenn die Schutzstaffel den Stolz hat, die Garde der Bewegung zu sein, so soll die Polizei im deutschen Reich den Stolz haben, die Garde des Reiches zu sein. General Daluge schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Siegesheil auf das deutsche Volk und Adolf Hitler.

Um den Lebensstil

Rede des Reichsleiters Rosenberg

München, 18. Juni. In seiner Rede in der Zentralfunktion der Reichstagung der NSDAP in der Ausstellungshallen in München führte der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, aus, daß sich auch die nationalsozialistische Revolution wie jede große Revolution in ihrer zweiten Phase, in der Zeit der Gestaltung, der Schicksalsfrage gegenüberstehe, ob sie Episode sei oder tatsächlich eine neue Epoche der Geschichte einleite. Die nationalsozialistische Bewegung füge sich nicht etwa widerwillig, sondern freudig dem ehernen Gesetz, das, wenn man wirklich innerlich stark ist, zu einer Schicksalsfrage ja gesagt hat, man eben zu tausend weiteren Fragen des Lebens auch ein festes Nein auszusprechen muß. Der Redner entwickelte dann die verschiedenen Gedankenansätze, die im Mittelalter und im 19. Jahrhundert bestanden haben. Diesen Systemen stehen wir auch nach der politischen Revolution gegenüber und es sei falsch zu glauben, daß dieser stark verwurzelte Ueberlieferungen in wenigen Jahren überwunden werden könnten. Vielmehr müsse sich ein kämpferisches Geschlecht erst dessen bewußt werden, daß sowohl die eine Wertegruppe als auch das andere Ideal dem Schicksal unserer Tage nicht entspricht und nicht mehr geeignet erscheint, dem innersten Ringen in unserem Jahrhundert eine feste Form für die Zukunft zu verbürgen. Auf eine Formel gebracht, kann man sagen, der Streit um Konfessionen ist zu Ende. Das große Ringen der Werte aber hat seinen entscheidenden Fortgang genommen.

Vier Werte stellte Reichsleiter Rosenberg vor allem heraus, welche die nationalsozialistische Grundhaltung immer bewusster charakterisieren: Nationale Ehre, soziale Gerechtigkeit, Schutzes des gebundenen Blutes und Kameradschaft! Der Redner gedachte der vielen tausend von Blutopfern, die die nationalsozialistische Bewegung zählt, der toten Kameraden, die in jedem Gau Deutschlands für diese Ideale ihr Leben hingaben und sagte, daß die „Ewige Wache“ in München das größte Denkmal ist, das jemals ein Volk und ein Staat für die Idee der Kameradschaft errichtet habe. Niemals würde die nationalsozialistische Bewegung von dem heiligen Grundgedanken der Kameradschaft abweichen. Aus dieser ganzen wertegebundenen Haltung, so fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, erwächst für jeden, der Augen hat, heute sichtbar der Anspruch zu einem neuen Stil des Lebens, d. h. es wächst der Wille, sämtliche Gebiete des Lebens von diesem einen Kern heraus zu gestalten. Die nationalsozialistische Bewegung deutet nichts einseitig, das Ich aus der Gemeinschaft und nicht die Gemeinschaft aus dem Ich, sondern sieht Persönlichkeit und Gemeinschaft in ihrem inneren Zusammenhang als zwei Voraussetzungen des deutschen Lebens überhaupt. Der alte germanische Freiheitsbegriff von der Bindung nach außen und der Freiheit nach innen, der von Luther, Kant und Goethe verkündet wurde, ist auch Hauptelement nationalsozialistischer Weltanschauung und unserer sozialen Haltung. Damit erklärt sich unsere Bewegung als absolute Gegnerin eines losgelösten Individualismus wie als Gegnerin einer gestaltlosen Masse.

Keinem Amt für Schrifttumspflege steht die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums zur Seite, die aus allen Nationalsozialisten besteht, heute die Arbeit von rund 14 000 deutschen Schriftstellern verfolgt und überall dort Förderung einleitet, und sich für die Bewegung als Erziehungsmittel einsetzt, wo sich auf irgend einem Gebiet eine schöpferische Kraft, ein starker Kopf bemerkbar macht. In großen Ausstellungen über das ewige Deutschland, das wehrhafte Deutschland, die durch viele Städte gegangen sind, soll das Augenmerk der Aufmerksamkeit im Lande auf die Gelamtheit des großen deutschen geschichtlichen Kampfes hingelenkt werden mit dem Ziel, immer festere innere Grundlagen für die Verteidigung unserer Revolution zu schaffen. Dem Amt für Vorgeschichte habe ich den Reichsbund für deutsche Vorgeschichte zur Verfügung gestellt als ein Mittel, den Forscherpersönlichkeiten ohne jede Engherzigkeit gegenüber verschiedenen Temperamenten die Möglich-

Zeit zu geben, dieses neue Gebiet ernst zu erforschen und weltanschaulich zu bilden. Reichsleiter Rosenberg betonte, daß er in der Darstellung der deutschen Frühgeschichte und der Frühgeschichte überhaupt einen entscheidenden Wendepunkt erblicke, von dem aus die Bewertung der gesamten Vorgangsbewertung einleitet. Soweit unser Blick in die Vergangenheit zu dringen vermag, sei der Sinn der Weltgeschichte nicht von Osten nach Westen gezogen, sondern von Norden ausstrahlend habe er in vielen Völkerwellen das Gesicht der Welt bestimmt. Als Organisation ist in fortwährender Nähe die NS-Kulturgemeinde herausgewachsen als Mittel des Amtes für Kunstpflege in seiner Dienststelle. Der Reichsleiter betonte, daß die NSRG schon auf einen großen Ausselektionskampf zurückblicken kann. Reichsleiter Rosenberg schilderte dann die Entwicklung der Arbeit der NSRG, und dankte vor allem der Amtsleitung der NSRG, und den Tausenden der Amtswalter in den Gaudienststellen für ihre zähe Arbeit sowie der DAF, die durch finanzielle Förderung sich ein großes Verdienst erworben habe.

In den Gliederungen der Partei, in der SA, SS, in der SA, im Arbeitsdienst, im Reichsnährstand, in der Deutschen Arbeitsfront wachsen aus dem Erlebnis unserer Tage einzelne Kräfte heraus; Gedächtnisse entstehen, Lieber werden vertont und hier ist es notwendig, daß es eine Gruppe gibt, die jene gestaltenden Kräfte außerhalb des Rahmens einer Gliederung zusammenfügt, in wertender Form das schönste ausleitet, es mit den eigenen Entdeckungen zusammenfügt, um auf diese Weise die Einheit und Einheitslichkeit der kulturellen Gesamtkultur zu sichern. Diese Einheit zu fördern und zu stärken, ist mit der edelsten Aufgabe, die wir uns setzen können, und ich richte von hier die Bitte an alle Nationalsozialisten, an alle Deutschen, sich an dieser Arbeit zu beteiligen im Bewußtsein, dadurch der zweiten großen Epoche der nationalsozialistischen Revolution: der Gestaltung des Willens und der Gestaltung der Idee zuzuführen zu dienen. Anknüpfend an ein Wort Platons schloß Reichsleiter Rosenberg: In der Vielheit die Einheit zu erblicken sei eine Gabe, die auch wir alle pflegen wollen. „Denn erst wenn unsere Generation diese Einheit des Lebens, diesen neuen Lebensstil innerlich erkämpft hat, wenn sie eine modrige Vergangenheit ebenso überwunden hat wie eine zerfahren instinktlöse Gegenwart, dann erst werden wir dem Führer melden können, daß seine Revolution endgültig gesiegt hat.“

Eden vor dem Unterhaus

Preisgabe der Sanktionen

London, 18. Juni. In seiner Rede vor dem Unterhaus erklärte Eden, die britische Regierung werde den Beschluß durchführen, der auf der nächsten Völkerbundversammlung in Genf getroffen werde. Die Regierung beabsichtige, auch diesmal die Führung zu übernehmen. Wenn sich die Frage erhebe, was der Völkerbund tun solle, so müsse man in erster Linie zugeben, daß der Zweck, zu dem man die Sanktionen auferlegt habe, nicht erreicht worden sei. Nach reiflicher Erwägung sei er zu der Ansicht gekommen, daß die Fortsetzung der Sanktionsmaßnahmen, um damit einen Druck auf Italien auszuüben, keinerlei Nutzen habe.

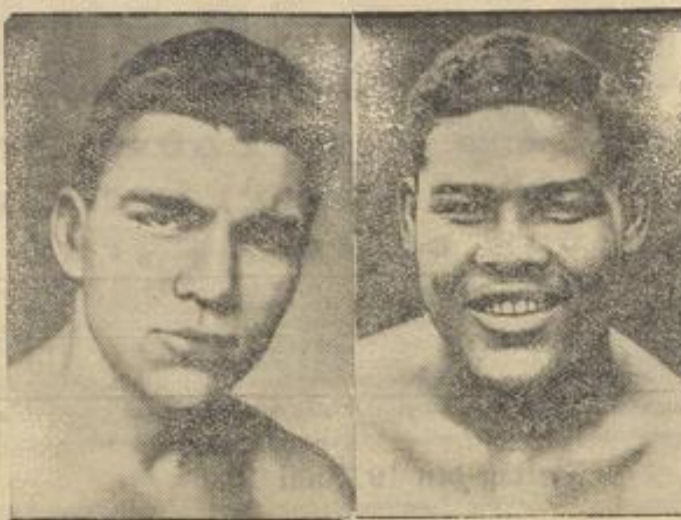
Der Feldzug Italiens in Abessinien habe Erfolg gehabt. Daran ergebe sich eine Lage, die nur durch eine militärische Aktion von außerhalb rückgängig gemacht werden könnte. Er stelle die Frage, ob es irgend jemand gebe, der bereit sei, diese militärische Aktion zu ergreifen oder auch nur ein Teil der öffentlichen Meinung Großbritanniens die Gewalt vorziehe. Wenn der Völkerbund die Absicht habe, in Abessinien einen Völkerbundfrieden zu erzwingen, dann müsse der Völkerbund zu einer Handlung schreiten, die unermesslich zum Kriege im Mittelmeer führe. Niemand könne aber voraussetzen, ob ein solcher Krieg auf das Mittelmeer beschränkt bleiben könne. Man könne nicht annehmen, daß der Völkerbund eine solche Entwicklung wolle.

Die britische Regierung sei nicht bereit, eine militärische Aktion zu ergreifen. Eine Fortsetzung der Sanktionen würde aber nur zu einem Zusammenbruch der Sanktionsfront führen, so daß sich der Völkerbund in Kürze in einer noch bedenklicheren Lage als jetzt befinden würde.

Die Zusicherungen auf Beistand im Falle eines Angriffs im Mittelmeer, die Großbritannien gemäß Artikel 16 Abs. 3 gegeben habe, würden während der Dauer der unsicheren Periode

aufrechterhalten werden, der notwendigerweise die Aufhebung der Sanktionen folgen würde.

Angesichts der Erfahrungen der letzten Monate habe die Regierung beschlossen, im Mittelmeer ständig eine Verteidigungsposition aufrechtzuerhalten, die stärker sei als die vor Beginn des Streites. Die Völkerbundsreform müsse bis zur Herbstversammlung verschoben werden, weil wohl kein Volk bereit sein würde, diese Frage auf der nächsten Versammlung zu behandeln.



Max Schmeling

Joe Louis

Schmeling—Louis um 24 Stunden verlegt

Neuport, 18. Juni. Der Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbogen zwischen Max Schmeling und Joe Louis ist auf Freitagabend verlegt worden, da es zur Stunde in Neuport ununterbrochen regnet.

Gedächtnisfeier für Immelmann

Dresden, 18. Juni. Am 20. Todestage des am 18. Juni 1916 auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallenen sächsischen Kampfliegers Max Immelmann, der „Adler von Lille“, fand auf dem Tolkewitzer Friedhof am Grabe des Fliegerhelden eine Gedächtnisfeier statt. Daran nahmen die Angehörigen des Fliegerbataillons, Staatsminister Dr. Frisch, ein Vertreter der sächsischen Behörden, zahlreiche Offiziere der Wehrmacht, höhere Offiziere des alten Heeres sowie Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen teil.

Der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Kästner, erinnerte daran, daß Immelmann während seiner ganzen Dienstzeit die Uniform der ruhmreichen sächsischen Armee getragen habe, in der er auch gefallen sei.

Dann hielt Staatsminister des Innern Dr. Frisch die Gedächtnisrede, in der er u. a. ausführte: Der Geist Immelmanns war der Geist des sächsischen Stammesbruders Johann Gottlieb Fichte, der 200 Jahre zuvor aus starkem Volksgefühl heraus seine Reden an die deutsche Nation mitten unter französischen Bajonetten hielt. Es war derselbe Berge verteidigende Glaube, der einst die Sachsen Ferdinand von Schill und Theodor Körner im Glauben an Deutschland sterben ließ, es war der Glaube, der nach keiner Ueberlegung fragt, der den Menschen ganz für die Sache seines Herzens reden, aber auch freudig sein Leben dafür hingeben läßt.

Schwere Ausschreitungen und Barrikadenkämpfe beim Kownoer Proteststreik

Kowno, 18. Juni. Die Arbeiter sämtlicher privaten Betriebe einschließlich der Zeitungsdruckereien haben am Donnerstagmittag die Arbeit für 24 Stunden niedergelegt. Damit soll ihrem Protest gegen das Verhalten der Polizei bei dem Begräbnis eines Arbeiters am Mittwoch, bei dem es zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, Ausdruck gegeben werden.

In der Kownoer Innenstadt kam es zu erheblichen Zusammenstößen der Streikenden, die mit Gartenbänken und Müllkästen

Barrikaden errichteten und den gesamten Verkehr unterbanden. Der Verkehr, der zunächst in die Nebenstraßen umgeleitet wurde, mußte später eingestellt werden. Die Polizei ging mit Maschinengewehren, Karabinern und Gummiknüppeln vor. Bei den Ausschreitungen handelt es sich offensichtlich um kommunistische Einflüsse. Sowjetrussische Zeitungen sind in den letzten Tagen in Kowno sehr stark vertrieben worden.

Der belgische Streik

Vereinbarungen zwischen belgischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern

Brüssel, 18. Juni. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Jeeland fand eine Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter statt, um eine Grundlage für eine Beendigung des Streiks zu finden. Es kam eine Vereinbarung zustande, die folgendes vorsieht: 1. Eine allgemeine Lohnerhöhung auf der Grundlage eines täglichen Mindestlohnes von 32 Franc, 2. bezahlter Urlaub von mindestens sechs Tagen, 3. Sicherung der Gewerkschaftsorganisationsfreiheit, 4. grundsätzliche Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in den Industrien, in denen besonders schwierige und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen vorliegen.

Die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmervertreter, die an der Sitzung teilnahmen, haben sich verpflichtet, diese Vereinbarung ihren Vereinigungen zur Annahme zu empfehlen. In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß schon in den nächsten Tagen auf Grund dieser Vereinbarung die Streiks beendet werden können. Der Brüsseler Gewerkschaftsbund hat aber beschlossen, die amtliche Mitteilung der Regierung nicht zu beachten, vielmehr die Brüsseler Arbeiter aufzufordern, sich der Streikbewegung anzuschließen.

Der Regus fährt nach Genf

London, 18. Juni. Nach einer Mitteilung der abessinischen Gesandtschaft wird sich der Regus während der Völkerbundstagung Ende Juni in Genf aufhalten; er wird jedoch der Versammlung nicht persönlich beiwohnen. Der Regus reiste mit seinen beiden Söhnen und seiner Tochter sowie mit dem abessinischen Gesandten nach Schottland, wo er sich einige Tage zur Erholung in einem Schloß in der Nähe von Glasgow aufhalten wird.

Dr. Schacht in Budapest

Budapest, 17. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Mittwochmittag in einem dreimotorigen Junkersflugzeug aus Sofia auf dem Budapest Flugplatz Matthiasfeld ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsbankdirektor Joist und Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium, Reinhardt. Zu dem Empfang hatten sich auf dem Flugplatz der Präsident der Ungarischen Nationalbank, Imredy, in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten Gömbös Ministerialrat Träger, ferner der deutsche Gesandte von Radensin mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft und der Leiter der Budapest Ortsgruppe der NSDAP, eingeschunden, die Dr. Schacht herzlich begrüßten.

Auszeichnungen Dr. Schachts in Sofia. Bei der Audienz, die König Boris dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gewährte, zeichnete er diesen mit dem Heiligen-Alexander-Orden I. Klasse aus.

Aufhebung der Polizeistunde in Berlin während der Monate Juli und August. Der Polizeipräsident von Berlin hat die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften, Trinkhallen, Getränkewagen und auch für Speiseeiswirtschaften, soweit sich diese letzteren auf Abgabe von Speiseeis einschließlich der dazugehörigen Waffeln und Früchte zum Genuß an Ort und Stelle beschränken und auf Abgabe anderer Nahrung ausnahmslos verzichten, aus Anlaß der Olympischen Spiele für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1936 im Bereich des Polizeibezirks Berlin aufgehoben.

Neuer Gesandter. Der Führer und Reichskanzler hat den Konjul in Lunis, Generalkonjul Dr. Thomas, zum Gesandten in Bangkok ernannt.

Streikauschreitungen in Lüttich

Brüssel, 17. Juni. In Lüttich haben sich am Mittwochvormittag schwere Zwischenfälle ereignet, die den Beweis erbrachten,

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

1.

„Entreffen heute 6 Uhr. Krüger.“

So lautete das Telegramm, das eben Krüger Boffe, der Inhaber der auf dem ganzen Kontinent und überall, wo die Seefahrt betrieben wurde, hochangesehenen Tancherfirma Boffe & van Leuwen, erhielt.

Krüger Boffe, ein mittelgroßer, breiter Mann, dessen schwankendem Gange man noch den einstigen Seemann ansah, trommelte vergnügt mit den Knöcheln auf der Pultplatte, und sein breites, gutmütiges Gesicht zeigte eitel Sonnenschein.

Alle liebten Krüger Boffe, oder Vater Boffe, wie ihn viele nannten. Trotz seiner sechzig Jahre war er quirlend, steckte voll Humor und guter Laune, daß sich ein junger Bursche an ihm ein Beispiel nehmen konnte.

Was auch kam — und in seinem Verufe gab es viel Schwierigkeiten, Mißerfolge und Fehlschläge — alles wurde mit Humor genommen. Er stand dem Leben unbefangen gegenüber wie ein Mensch, der immer seine Pflicht tut und sich müht, ein gerechter Mensch zu sein, und so kam sein seelisches Gleichgewicht nicht leicht in Unordnung.

Wenn es einmal durchaus nicht klappen wollte, dann passte er es wohl auch mal, daß er herzhast lachte wie eben ein alter Seemann, aber dann war es wieder gut. Dann setzte er sein lachendes Gesicht auf und sagte: „Tsch, alles kann nicht klappen!“

Krüger erhob seine maffige Gestalt und schrie mit dröhnender Stimme: „Herrrrr Seff! Herrrrr Seff!“

Sein Riesenorgan zog durch und ersparte ihm die Klingel. Herr Thomas Seff, der Prokurist, kletterte von seinem Schemel herunter und betrat das Büro.

Eigentlich konnte man den Raum kaum als Büro bezeich-

nen, nein, es war vollgepfropft mit allen möglichen Raritäten, die aus aller Welt mitgebracht worden waren, und glich mehr einem Museum.

„Sie haben mich gerufen, Herr Boffe!“ sagte Thomas Seff, der das Gegenteil von Krüger Boffe war. Groß, schlank, hager, dazu mager im Gesicht wie ein Hungerleider, der sich den Bissen nicht gönnt, immer vorgebeugt, daß man Angst haben konnte, daß er einmal nach vorn kippte, machte er alles andere denn einen guten Eindruck.

„Herr Seff ... also da hat Krüger Krüger telegraphiert! Kloß 6 Uhr legt er an!“

„Ja wohl, Herr Boffe! Ich werde alles vorbereiten!“

„Ja! Die Jungens werden verdammt kaputt sein. Muß eine Teufelsarbeit gewesen sein. Aber es hat geklappt! Wahrhaftig, hält's nicht gebacht. Denken Sie doch! Siebenunddreißig Meter mußte der Handewitt runter! Das schafft mir keine! Prachtvoller Bursche! So was gibt's nur einmal!“

„Verdient ja auch ein gutes Geld!“ warf der Prokurist trocken ein.

Doch da wurde Boffe zornig und schlug auf den Tisch. „Gutes Geld! Sie verdienen viel besser als der Handewitt!“

„Aber Herr Boffe, mein Gehalt...!“

„Verdienen Sie bei einer gefährlichen, ihre Gesundheit nicht beeinträchtigenden Tätigkeit, mein Lieber! Vergessen Sie das nicht! Der Handewitt und seine Kameraden riskieren immer ihre Gesundheit, manchmal sogar das Leben. Da ist nichts zu sagen. Zehnmal so viel wie Sie müßte so ein Bursche haben, und dann wäre er noch nicht zu gut bezahlt.“

Thomas Seff trock bei dem Anschauer förmlich in sich zusammen. „Sind Sie unzufrieden mit mir, Herr Boffe?“

„Nein, das nicht! Sie tun Ihre Pflicht! Ich habe nichts an Ihnen auszusetzen, bloß ... daß Sie so verdammt mißgünstig sind und den Jungens das Geld nicht gönnen, das müßten Sie sich abgewöhnen! Verstanden!“

„Ich mißgönnte es ihnen ja nicht, Herr Boffe!“ sagte Seff sehr kleinlaut. „Ich empfinde nur die Belastung für die Firma als sehr hoch.“

„Quatsch! Wer verdient mir denn mein Geld? Und wahr-

lich nicht zu wenig. Die vier Jungens, die immer wieder in die Tiefe steigen und aus dem Meere holen, was nur möglich ist. Denken Sie doch! Siebenunddreißig Meter tief hat der Handewitt gearbeitet. Wissen Sie, was das heißt? Das heißt alles riskieren! Na, ist gut! Also bestellen Sie die „Leonie“! Die „Leonie“ ist gründlich zu reinigen und wieder neu herzurichten. Ist allerhand zum Teufel gegangen!“

„Ja wohl, Herr Boffe!“

„Und was Ihnen der Krüger sagt, das wird gemacht! Verstanden! Brauchen nicht erst bei mir nachzfragen! Kommt auf einen Tausender nicht an. Will nicht, daß da gespart wird! Ist gewissermaßen die Heimat der Jungens, und die sollen sich wenigstens auf unserem Rahn wohlfühlen! Ist gut!“ Damit war Thomas Seff entlassen.

Die „Leonie van Leuwen“ — so hieß Boffes Tauchschild — trifft um 6 Uhr ein!

Die Nachricht ging durch das Büro, flatterte hinaus ins Magazin, und alle die es hörten, strahlten über das ganze Gesicht. Hinner Handewitt kam wieder!

Alle dachten an den blonden Jungen, an sein lachendes, liebes Jungengesicht, denn jeder hatte ihn ins Herz geschlossen. Wenn Hinner in seiner strahlenden Jugend kam — er war vierundzwanzig Jahre alt, groß, schlank, bildhübsch, immer ein Lachen auf dem Gesicht, immer lustig und zu Scherzen und Streichen aufgelegt — dann ruhte der Betrieb.

Dann stellte Hinner das Unterste zu oberst. Sehr zum Schmerz Thomas Seffs, der Hinner einfach nicht erziehen konnte.

Immer war zwischen den beiden ein gespanntes Verhältnis gewesen, aber alle Bösheit Seffs prallte an Hinner wirkungslos ab. Hinner nahm ihn nicht ernst undachte ihn aus. Respekt vor ihm kannte er nicht, er war überhaupt ein respektloser Bursche, aber nicht von der unangenehmen Art. Nein, wie ein Kind, das in übermäßiger Laune sich gehen läßt, so war Hinner Handewitt.

(Fortsetzung folgt.)

dass die Streikbewegung in Lüttich den Charakter einer Revolte hat. Eine Gruppe von Streikführern hat einen Handstreik auf eine Waffenmeisterlei, wo Handfeuerwaffen ausprobiert wurden, unternommen. Der Versuch ist aber an dem schnellen Zugriff der Gendarmerie gescheitert. Es sind 15 Verhaftungen vorgenommen worden.

Am die Mittagsstunde jagte eine Abteilung berittener Gendarmerie in rasendem Galopp durch die Straßen auf eine Eisenbahnbrücke der Straße Lüttich-Brüssel zu, wo Streikende die Signalanlagen durch Steinwürfe zu zertrümmern versuchten. Im ganzen sind 50 Verhaftungen vorgenommen worden. Zahlreiche Truppen Streikender haben die Stadt Lüttich durchstreift und versucht, den Lastkraftwagen- und Automobilverkehr zum Stillstand zu bringen, nachdem bereits am Dienstag durch Straßenterror der gesamte Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Die Streikbewegung in Belgien hat sich am Mittwoch auch auf die Provinz Brabant ausgedehnt. In einem Werk für elektrische Konstruktion in Nussbroeck wurde die Arbeit eingestellt. Eine Gruppe von 500 Streikenden hat versucht, auch die übrigen Werke in den Streik hineinzuziehen.

Kabinettsrat ohne Blum

Paris, 18. Juni. In Abwesenheit des Ministerpräsidenten Blum, der in der Senatsitzung am Donnerstag vormittag noch einmal zur Frage der 40-Stunden-Woche das Wort ergriff, war der Kabinettsrat um 10 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daladier zusammengetreten.

Auf Verlangen des Innenministers Salengre hat der Rat eine Reihe von Gesetzesvorlagen angenommen, die die Auflösung der verschiedenen Kampforganisationen und privater Milizen gemäß dem Gesetz vom 10. Januar 1930 vorsehen. Der Finanzminister wurde bevollmächtigt, Gesetzesvorlagen einzubringen, die für die Verteidigung der Währung und für den Kampf gegen Finanzbetrugereien bestimmt sind. Gleichzeitig wurde Senator Vincent Auriol bevollmächtigt, eine Vorlage einzubringen, die die Sanktionen der Bank von Frankreich abändern soll, damit in der Verwaltung der Bank die wirtschaftlichen Interessen des Landes gewährleistet bleiben. Der Arbeitsminister schließlich erhielt die Ermächtigung, eine Gesetzesvorlage in der Kammer einzubringen, die die Trinkteller abschaffen soll.

Der Führer im Olympischen Dorf

Berlin, 18. Juni. Der Führer und Reichskanzler stattete am Mittwoch nachmittag unerwartet dem Olympischen Dorf einen Besuch ab. Der Führer, der am Eingang des Dorfes durch den Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg begrüßt wurde, besichtigte sämtliche Einrichtungen des Dorfes und ließ sich von dem Erbauer des Olympischen Dorfes, Architekt Werner March, die baulichen und technischen Einzelheiten erläutern. Der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberleutnant von und zu Gissa, unterrichtete den Führer über die organisatorischen Maßnahmen.

Kindesentführung in Bonn

Bonn, 17. Juni. Ein in Deutschland glücklicherweise seltenes Verbrechen ist am Dienstag in Bonn verübt worden. Das Kind eines Bonner Geschäftsmannes wurde entführt, um von dem Vater eine größere Summe als Lösegeld zu erpressen. Der Vater, der friedlich zur Herausgabe des Kindes aufgefordert worden war, benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, der es gelang, den Kindesentführer unschädlich zu machen. Das entführte Kind wurde nach dem Geständnis des Verbrechens von einem Kriminalbeamten in einem Versteck, wo es seit sechs Stunden gelegen hatte, gefesselt vorgefunden. Es wurde sofort in das Elternhaus zurückgebracht. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen schon mehrfach vorbestraften 32jährigen Mann, der unter anderem auch schon wegen Kindesentführung zwei Jahre im Zuchthaus gesessen hat.

60 Tote des Explosionsunglücks bei Neval

Neval, 17. Juni. Die Zahl der Opfer des schweren Explosionsunglücks bei Neval ist nunmehr endgültig festgestellt worden. 60 Personen fanden den Tod. Ihre Leichen sind zum großen Teil nicht zu erkennen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 30. Die Rettungsarbeiten wurden besonders erschwert durch die wiederholten Explosionen, die noch nach 18 Stunden in kurzen Zeitabständen erfolgten. Das Eingreifen des Oberbefehlshabers, General Ladouar, der Truppen einsetzte, konnte die großen Pulverlager schützen. Das Staatsbegräbnis der Verunglückten wird am Freitag stattfinden. Im ganzen Lande sind sämtliche öffentlichen Veranstaltungen an diesem Tage untersagt.

Heinrich Versch

Remagen (Rhein), 18. Juni. Der Arbeiterdichter Heinrich Versch ist nach kurzem, schwerem Krankenlager an einer Lungen- und Nippenfellentzündung im Krankenhaus Remagen verstorben. Heinrich Versch war am 12. September 1889 in München-Gladbach geboren, stand also im 47. Lebensjahr.
Der rheinländische „Arbeiterdichter“ Heinrich Versch, der in den Kriegsjahren sich als Lyriker durchgesetzt hat, war 1889 in München-Gladbach geboren als Sohn eines Kesselschmiedemeisters und Veteranen dreier Kriege. Dieser erzog den Jungen in löstlicher Strenge zünftig zum Handwerker. Der Krieg gab ihm erst den Mut und die Kraft, er machte Versch zu einem Sprecher all dessen, was den Arbeiter-Soldaten bewegte: „Deutschland wird leben, und wenn wir sterben müssen.“ Er, der Arbeiter, gab in seinem Gedichtbuch „Herz, aufblüh dein Blut“ 1916 die große Parole, unter der Millionen bereitwillig das Leben daransetzten, die Heimat zu schützen und unter der viele, viele seiner Kameraden es willig opferten. Worte der Entzehr findet er, wie sie schöner nie gesungen wurden. Dann verstummte der Dichter wieder, er stand mit seinen Kameraden im Kampf mit der Maschinenwelt, duldete ihre Qualen und teilte ihre Hoffnungen. Seit 1924 lebte er nur noch der Dichtung. Er wurde die Stimme des arbeitenden Volkes. Sein Werk ist im Kampf errungener Lebensraum. Daher gehören auch die Prosawerke „Mensch im Eisen“, „Hammerschläge“ und die Lebenserinnerungen, in denen er auch von seiner Gefangenzeit in Cannstatt und von den Schwaben erzählt. Der Dichter war von kleiner, hagere Gestalt, hinter dem man nicht den einseitigen Kesselschmied vermuten würde.

Die Forderungen Kantons

Shanghai, 18. Juni. (Staatsdienst des DRK.) Ueber Hongkong werden neue Forderungen des Südwestens bekannt, aus denen hervorgeht, dass die finanziellen Schwierigkeiten Kantons erheblich sind. Die Forderungen verlangen die Unterstützung durch Nanjing zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und eine Zusammenarbeit in der anti-japanischen Bewegung als Vorbedingung einer Einigung des Landes. Ferner wird die Verschiebung der auf den 12. November einberufenen Nationalversammlung zur Reform der Landesverwaltung verlangt.

Aus dem Fernen Osten

Tokio, 18. Juni. Nach einer Meldung der Agentur Domei hat das japanische Kriegsministerium die Parteien gewarnt, eine Kritik an der Landesverteidigung zu üben, die den Eindruck erwecken könne, als sei die japanische Armee selbstgewollt. Die Parteien müssten vielmehr im Sinne einer Kräftigung der geistigen Geschlossenheit zwischen Volk und Armee arbeiten, da sie die Voraussetzung der für den Enderfolg bringenden notwendigen Heeresvermehrung sei. Die augenblickliche Lage erfordere die Anpassung der japanischen Landesverteidigung an die Stärke derjenigen Kräfte, die Moskau für den fernern Osten verfügbar machen könne.

Shanghai, 18. Juni. Die Führer des Südwestens Tschenchitang, Litschungen und Weitshungsi, haben an Marschall Tschianlanstschet zum ersten Mal gemeinsam ein Telegramm geschickt, in dem sie ihr Bedauern zum Ausdruck bringen, dass das Vorgehen des Südwestens von der Nanjing-Regierung nicht verstanden sei. Der Südwosten werde lediglich von dem Willen zum bewaffneten Widerstand gegen den äußeren Feind geleitet. Die genannten Generäle erklärten sich gegen einen Bürgerkrieg und fordern die Nanjing-Regierung erneut zu gemeinsamem Widerstand auf.

Die „Leonie van Leuven“, das Hibe- und Tauchschiiff der Reederei Bosse & van Leuven, kehrt von erfolgreicher Fahrt heim. Fünf frische Jungen, alle voran der blonde Hinner Handewitt, freuen sich wieder einmal in Hamburg zu sein. Und die ganze Reederei freut sich! Und nicht zuletzt freut sich Meise Bosse, die Tochter des Reeders, auf ihre guten Freunde.

Hertzlich werden sie aufgenommen! Und am Abend wollen sie einmal lachen und fröhlich sein! Aber die Pflicht ruft sie wieder! Ein Anruf der englischen Admiralität bittet Bosse, seine Leute unverzüglich mit dem Hebeschiiff zu entsenden, denn... ein englisches U-Boot, das gerammt worden ist, liegt auf Grund. Es geht um junge Leben! Nicht lange wird überlegt, Selbstverständlichkeit ist es, daß die jungen Jungen hinausfahren, um den Kameraden zu helfen!

So beginnt gleich von Anfang an packend und temperamentvoll unser neuer Roman

Kämpfer im Meere

aus der Feder des bekannten Volkschriftstellers Wolfgang Markon, mit dessen Abdruck wir heute beginnen.

Verhinderung von Preissteigerungen im Wohnungsbau

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister betont in einem Erlass die Notwendigkeit, daß bei dem unter seiner Zuständigkeit stehenden Wohnungs- und Kleinsiedlungsbau der augenblickliche Preisstand unter keinen Umständen überschritten, vielmehr mit allem Nachdruck versucht werde, ungerechtfertigte Preisserhöhungen, wie sie vor allem in den Gebieten mit starker Bautätigkeit eingetreten seien, wieder auf das verantwortbare Maß zurückzuführen, und den Kosten des Sommers 1933 möglichst nahezukommen. Besonders die durch öffentliche Mittel geförderte Kleinsiedlung, der Volkswohnungs- und der Landarbeiterwohnungsbaubau könnten nur Erfolg haben, wenn ein tragbarer Preisstand auf lange Zeit gehalten werde und dadurch die Finanzierungsgrundlagen auf die Dauer gesichert blieben. Der Reichswirtschaftsminister habe sich dahin geäußert, daß alle Bestrebungen, die Baukosten niedrig zu halten, nur dann erfolgreich sein könnten, wenn die Vergabe von Bauaufgaben durch gut vorgeschulten Beamte erfolge. Darüber hinaus sei es notwendig, die Vergabebehörden immer wieder auf die Bedeutung der Baukosten im Rahmen der Gesamtwirtschaft hinzuweisen. Nach dem Erlass des Reichsarbeitsministers sollen die Vergabebehörden alle Beobachtungen über ausfällige Preissteigerungen unverzüglich der zuständigen Preisüberwachungsstelle melden, oder, sofern die Marktbedeutung der Waren über den örtlichen Rahmen hinausgeht, an den Reichswirtschaftsminister berichten, damit dieser unverzüglich eingreifen kann.

130 Brände täglich

WPD. In Deutschland ereignen sich täglich 130 Brände, auf die Stunde entfallen also etwa fünf. Der tägliche Brandschaden beträgt 1,5 Millionen RM., das ist gleichbedeutend mit dem täglichen Totalverlust eines Bauernhofes. In den letzten zehn Jahren wurden rund 200 000 Wohnhäuser mit etwa 1 Million Wohnungen durch Feuer vernichtet.

Diese Brandeure verursachen mit jährlich 45 000 bis 50 000 Bränden aller Art dem Deutschen Reich einen Gesamtschaden von 400 bis 500 Millionen RM. im Jahr. Das schließt dabei in sich, daß 75 v. H. aller Fälle auf Leichtsinn und Fahrlässigkeit zurückzuführen sind. Bei Erziehung aller Menschen zu Vorsicht und Verantwortungsbewusstsein könnten auf diese Weise jährlich 300-350 Millionen RM. eingespart werden. Mit dieser Summe könnte das deutsche Volk um 40 000 Einfamilienhäuser oder 15 600 Bauernhöfe bereichert werden.

Württemberg

Amtliche Dienstmachtigkeiten

Ernannt: Regierungssessor Wemmer im Stab des Stellvertreters des Führers zum Regierungsrat im württ. Landesdienst, die Verwaltungspraktikanten Bürkert beim Oberamt Gerabronn, Maier beim Oberamt Schorndorf und Bonz bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zu Obersekretären die Bezirksbaumeister Förstner in Reutlingen, Hofmann in Stuttgart zu Bauinspektoren.

Erledigt: Eine Lehrstelle (Fachrichtung Kleidermachen) an der Frauenarbeitschule Sindelfingen, die Stelle einer Strafsanktionslehrerin bei der Landesstrafanstalt Gotteszell.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postinspektor Sommer (Wilson) in Spaichingen zum Postmeister ernannt, der Postamtmann Gulde in Ravensburg in den Ruhestand versetzt worden.

Uebertragen: Die 1. Jugendpfarrstelle in Stuttgart dem 2. Jugendpfarrer Stöckle in Stuttgart.

Von dem Bischof von Rottenburg ist die Pfarrstelle Wühershardt dem Pfarrverweser Gottlieb Reckle daselbst verliehen worden.

Der Deutsche Apothekertag eröffnet

Stuttgart, 18. Juni. Der in diesen Tagen in Stuttgart stattfindende Deutsche Apothekertag wurde am Mittwoch nachmittag auf dem Hohenstaufen durch den Reichsapothekerführer Schmierer in Berlin feierlich eröffnet. Auf dem Gipfel des alten Staufensberges fanden 64 Apothekerlehrlinge, die als Gau- und Reichsmitglieder aus dem Reichsberufswettkampf hervorgegangen sind und sich zur Zeit im Gauschulungslager Heidenheim befinden, zur Flaggenparade angetreten. Fansaten des Jungvolks leiteten die Feierstunde ein. Einer der Apothekerlehrlinge verlas einen Teil des Medizinaledikts von Kaiser Friedrich II. in lateinischer Sprache, worauf Reichsjugendwälder Rutzler-Kalen an die damalige Zeit der Staufenkaiser erinnerte und die zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland herzlich willkommen hieß. Zum Zeichen der heißen Liebe zum Beruf erfasste der Redner einen Holzstoß. Hierauf erklärte Reichsapothekerführer Schmierer den Deutschen Apothekertag 1936 für eröffnet. Sein Sieg-Heil auf den Führer wurde begeistert ausgerufen. Nachdem die Apotheker am späten Abend wieder in Stuttgart eingetroffen waren, versammelten sie sich in dem mit den Flaggen des Deutschen Reiches und der teilnehmenden ausländischen Nationen festlich geschmückten kleinen Saal des Kurparks in Bad Cannstatt zu einem geselligen Beisammensein, bei dem verschiedene Begrüßungsansprachen gehalten wurden.

Eröffnung der Apothekermesse

Stuttgart, 18. Juni. Im Rahmen der Veranstaltungen des Deutschen Apothekertages fand am Donnerstag im Schubertsaal der Liederhalle die feierliche Eröffnung der Apothekermesse statt. An der Feier, die von Musikvorträgen des R.S.-Studentenbundes umrahmt war, nahm eine ganze Reihe von Ehrengästen aus dem Reich und aus dem Ausland teil. Reichsapothekerführer Schmierer hieß die Ehrengäste und die Teilnehmer des Kongresses herzlich willkommen und begrüßte besonders den ältesten württembergischen Apotheker Gaupp, früher Apothekenbesitzer in Schweningen und jetzt in Stuttgart ansässig. Er gab darauf einen Ueberblick über die Neuorganisation des deutschen Apothekenwesens, das bis zum Jahre 1933 ein Bild der Zerrissenheit und des Auseinanderstrebens geboten habe. Alle diese Gruppen und Gruppchen bestehen heute nicht mehr und niemand habe durch ihr Verschwinden etwas eingebüßt. Es gehe sogar ohne sie viel besser in der neuen deutschen Organisation: der Deutschen Apothekerschaft, in der alle deutschen Apotheken und alle deutschen Apotheker mit der gleichen Zielsetzung zusammengeschlossen sind. Nur unter der Voraussetzung dieser Einheit und Geschlossenheit seien, so fuhr der Reichsapothekerführer fort, jene Gesetze und deren Durchführung möglich gewesen, die seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler für das Apothekenwesen ergangen sind. Weiter behandelte der Reichsapothekerführer die neue Prüfungsordnung der Apotheker, die mit der früheren Lehrlingsprüfung ausgeräumt habe. Es gebe heute in Deutschland 350 Lehrapotheken, deren Zahl vielleicht einmal erweiterungsbedürftig werde. Grundsätzlich soll jedoch an der Begrenzung der Zahl festgehalten werden. Gerade die Begrenzung der Zahl der Apothekerpraktikanten sei mit einer Ursache dafür gewesen, daß die verhältnismäßig große Anzahl von arbeitslosen Berufsameraden wieder in ihrem Beruf untergebracht werden konnten. Im Verlauf der neuen Entwicklung konnte auch eine bedeutende Vermehrung der Apotheken vorgenommen werden. Allerdings müsse auch an die Aufhebung mancher kleinsten Landapotheken gedacht werden, wenn nicht die Gemeindeverwaltung mit Wartgeld eingreifen könne. Dies sollte jedoch in gleichem Maße möglich sein, wie es schon seither für Ärzte und Tierärzte geschehe. Im übrigen werden neue Konzessionen nach strengen und reichseinheitlichen Richtlinien und unter weitgehender Berücksichtigung der sozialen und bevölkerungspolitischen Voraussetzungen vergeben. Mit Befehl vernahm dann die Versammlung die Mitteilung von der sozialen Hilfsarbeit innerhalb der Deutschen Apothekerschaft. So wurden allein im letzten Jahr von der Deutschen Apothekerschaft und von der Zusatzklasse deutscher Apotheker 3 590 000 RM. ausgezahlt. Auch eine gesunde Hinterbliebenenfürsorge soll weiter ausgebaut werden.

Der württ. Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt begrüßte die Teilnehmer des Deutschen Apothekertages im Namen der württ. Landesregierung. Dieser Willkommungsgruß gelte ganz besonders den ausländischen Gästen, denn wir freuen uns von Herzen über jeden vom Ausland kommenden Gast, nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen. Wir Deutsche und besonders wir Nationalsozialisten sind stolz auf das, was wir in den paar Jahren nationalsozialistischer Regierung unter der Führung Adolf Hitlers aus Deutschland gemacht haben. Und wir können nur wünschen, daß möglichst viele Ausländer an Ort und Stelle sich überzeugen, daß dieses neue Deutschland tatsächlich eine Wiederergeburt erlebt hat, daß es ein Vorbild innerer Ordnung und innerer Friedens geworden ist und neue wirtschaftliche Kräfte entwickelt hat, die dem Wiederaufbau der in Unordnung geratenen Welt dienen können.

Zum 3. Deutschen Apothekertag wurde am Donnerstag die im Staatlichen Ausstellungsgelände in der Kanzleistraße angebaute Ausstellung „Aus deutschen Apotheken“ in schlichter Form von Dr. Ferkel-Rittenwald mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Die Ausstellung, von Oberregierungsrat Dr. Gretsch vom Landesgewerbemuseum gemeinsam mit dem bekannten Privatapotheker Dr. Börr zusammengestellt, gibt einen außerordentlich vielfältigen Ueberblick über Wesen und Entwicklung der deutschen Apotheke in den letzten 700 Jahren. Unter den Geräten aus alten Apotheken befindet sich auch ein schwerer, formvollendeter Mörser aus der Feidapotheke Friedrichs des Großen, den die Deutsche Apothekerschaft dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zum Geschenk gemacht hat. Die Ausstellung bietet ein umfassendes Bild von der Entwicklung nicht nur der Apotheke, sondern der Naturwissenschaften überhaupt.

Am Nachmittag fanden geschlossene Tagungen der Pharmazeutischen Hochschullehrer sowie die Generalkonferenz der Pharmazeuten im Schubertsaal der Liederhalle mit anschließender Führung durch die Apothekermesse statt. Darauf versammelten sich die Apothekenbesitzer (Pharmazierräte) im Katharinenhospital zur Besprechung dringlicher Fragen.

Schwere Gewitter im Oberland

Biberach, 18. Juni. In den Nachmittagsstunden des Mittwochs entlud sich über den Gebieten von Burzach, Biberach, Wünderlingen, Ehingen und Schefflingen ein in keiner Hinsicht seltenes schweres Gewitter, das bis in die späten Nachtstunden hinein andauerte. Das ganze OEW-Gebiet hatte eine Kette ununterbrochener Lichtstürme durch Blitze einschläge zu verzeichnen, die an den Ueberlandleitungen ungeheure Schäden anrichteten. Vier bis fünf von der OEW entsandte Störungstruppen waren ununterbrochen bis spät in die Nacht an der Arbeit, um die Schäden zu beseitigen. Das Gewitter war von heftigen Regengüssen begleitet, so daß am Mittwoch für Biberach Ueberflutungsgefahr bestand.

Bei dem Gewitter schlug der Blitz in das landwirtschaftliche Anwesen des ledlaen Erbhofbauern Klemons Samied in

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stinkbomben in der Wiener Staatsoper. In der Wiener Staatsoper und im Wiener Burgtheater wurden am Samstag während der Abendvorstellung offenbar von Anhängern der Oppositionsgruppen Stinkbomben geworfen. Die Demonstration galt sichtlich den Wiener Festwochen.

Frankreich zahlt wieder nicht an Amerika. Der französische Geschäftsträger in Washington überreichte der amerikanischen Regierung eine Note, in der die französische Regierung ihrem Bedauern Ausdruck gibt, auch diesmal nicht die fällige Schuldzahlung leisten zu können.

Spanische Gruben polizeilich geräumt. Die Grube Antolin bei Benarroya, in der 300 Arbeiter seit 16 Tagen die Ausfahrt verweigerten, ist von der Polizei geräumt worden. Auch in einigen anderen Gruben wurden die Streikenden zum Verlassen der Gruben gezwungen.

Britische Mount Everest-Expedition gibt auf. Die britische Mount Everest-Expedition hat nach einer Meldung aus Darjeeling ihren diesjährigen Versuch, den höchsten Berg der Erde zu besteigen, endgültig aufgegeben. Die Expedition wird nach England zurückkehren.

Absturz eines britischen Militärflugzeuges im Sudan. Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß bei dem Absturz eines Militärflugzeuges im Sudan, etwa 25 Kilometer südlich von Adamara, der Pilot, ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Fliegerjodatt ums Leben gekommen sind. Der Unfall erhöht die Anzahl der Verluste der britischen Luftflotte in diesem Jahre auf 49.

Reise des griechischen Außenministers verunglückt. Im Tunnel zwischen Ufling und Rosenbach an der jugoslawisch-österreichischen Grenze in Kärnten verunglückte der elfjährige Reife des griechischen Außenministers tödlich. Der Knabe fuhr in Begleitung seiner Erzieherin von Griechenland nach München. Bei der Fahrt des Zuges durch den Karawanken-Tunnel suchte der Knabe den Abort des Wagens auf, machte einen Fehltritt und stürzte aus dem Zug. Er geriet unter die Räder, die ihn vollständig zerstückelten.

20 Frauen und Kinder in einem Lichtspielhaus verbrannt. Wie aus Heiderabadi (Britisch-Indien) gemeldet wird, kamen dort durch ein Großfeuer, das in einem Lichtspielhaus ausbrach, 20 Frauen und Kinder ums Leben.

Schwere Bluttat. Ein blutiger Aufricht spielte sich in Langenlaka im Hause des 63jährigen Invaliden Hofmeister ab. Die Familie wurde von dem 36jährigen Friedrich Kühne aus Dorndorf bei Halle überfallen, dessen Frau bei Hofmeister Aufnahme gefunden hatte. Hofmeister selbst, seine 62jährige Gattin und seine Tochter, die 31jährige Hildegard Baumeyer, wurden durch Schüsse getötet. Der Weber Wilhelm Baumeyer, Hofmeisters Schwiegerjohn, wurde durch einen Oberschenkelsschuß schwer verletzt. Der Täter flüchtete. Die Polizei umstellte den Häuserblock. Kühne gab auf die Beamten einige Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Als die Beamten in das Haus eindringen, fanden sie den Mörder tot auf.

Französischer Hauswirt erschießt zwei Mieter. In Nanterre unweit von Paris spielte sich zwischen dem Besitzer eines kleinen Miethauses und seinen Mietern ein Drama ab, bei dem zwei Personen getötet und eine lebensgefährlich verletzt wurden. Die Mieter, eine Arbeitslosen-Familie, hatten seit einigen Monaten keine Miete bezahlt, weshalb es zu einer heftigen Auseinandersetzung kam. Plötzlich griff der Wirt zu seinem Revolver, löste durch eine Kugel seinen 57jährigen Mieter und dessen 26 Jahre alten Sohn und verletzte einen anderen Sohn lebensgefährlich.

Anwetter in der Rhön. Ueber der Rhön gingen am Sonntag schwere Gewitter nieder, die wolkenbruchartigen Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Anwetter in der nördlichen Rhön, im Tal der Umster. Der Bahndamm wurde auf einer Länge von 40 bis 50 Meter unterpflückt. Auch ein Menschenopfer hat das Anwetter gefordert. Ein ertrunken Mann wurde angeschwemmt, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Stanhope, ist zum Nachfolger des kürzlich zum Kolonialminister ernannten Kommissars für die öffentlichen Arbeiten, Dr. Olmstedt, ernannt worden. Lord Stanhope hat gleichzeitig den Rang eines Kabinettsministers erhalten. Die britische Abordnung für die Verhandlungen über die Dardanellenfrage in Montreux, wird von Lord Stanhope geführt werden.

Luftschiff „Hindenburg“ im Rheinland. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist nach kurzem Aufenthalt im Frankfurter Flughafen mit 52 neuen Passagieren zu einer Deutschland-Rundfahrt aufgestiegen. Es besuchte Bonn, Köln, Düsseldorf, Essen.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Tokio. Die Aufhebung des Belagerungszustandes steht bevor. Heute wurden bereits vom Stadtkommandanten die militärischen Posten aus dem Regierungsviertel zurückgezogen, die seit dem Umsturzversuch von Ende Februar Wache hielten.

18 Kommunisten zum Tode verurteilt. Das Oberste Gericht in Keijo (Japan) verurteilte 18 kommunistische Koreaner zum Tode und zwei weitere zu 15 Jahren Gefängnis. Damit ist der große Prozess gegen jene Kommunistengruppe beendet worden, die im letzten Jahr wegen eines Putschversuches verhaftet worden war.

Blutige Vorfälle in Kowno. Zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei kam es anlässlich des Begräbnisses eines Kownoer Arbeiters. Sie nahmen den Charakter einer offenen kommunistischen Massenkundgebung an. Bei der Schierei soll es drei Tote gegeben haben; einer von ihnen soll ein Jude sein.

Veranstalter und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Nbh. Rh. Gauh.) Nr. 1, 70, 708. Zur Zeit in Privatbesitz Dr. J. G. G.

Notales

Wildbad, den 19. Juni 1936.

Ein neuer Roman von Wolfgang Markens: Unsere Leser werden mit Vergnügen davon Kenntnis genommen haben, daß wir Ihnen das neue Werk Markens jetzt bringen. Unerhörlich ist Markens Phantasie. Immer neue Gebiete erschließt er und bringt sie dem Leser nahe. Diesmal schildert er fünf prächtige Jungen, die ihren gefährlichen Beruf als Taucher mit Lust und Liebe erfüllen. Wieder ist es eine bunte Welt, immer packende, mitreißende Handlung, die den Leser in den Bann zwingt. Ein prächtiger Blondkopf, ein wahrhafter Lebenskämpfer, der sich nicht zwingen läßt, steht im Mittelpunkt des Geschehens, und wir wünschen nur, daß es recht viele Menschen wie Hinner Handewitz gibt, die sich sieghaft und selbstverständlich durchsetzen, weil sie das Leben nicht komplizieren, sondern so einfach nehmen, wie es im Grunde genommen eigentlich ist.

Hohes Alter. Am Mittwoch konnte Frau Friederike Funf Witwe ihren 78. Geburtstag feiern. Die Jubilantin ist noch recht rüstig; sie macht bei gutem Wetter jeden Tag ihren Gang in den Wald und bringt dabei immer etwas Brennholz mit nach Hause. Wir gratulieren nachträglich und wünschen dem alten Mütterlein einen erträglichen Lebensabend.

Landestheater Wildbad. Nachdem das Kurtheater seine Spielzeit mit großem Erfolg der Komödie „Krach im Hinterhaus“ begonnen hat, gelangt heute Freitag unter der Regie von Josef Stauder das Zeitstück „Towarisch“, Komödie in 4 Akten von S. Dewal, deutsche Bearbeitung von Kurt Göh zur Erstaufführung. — Was heißt „Towarisch“? Towarisch ist russisch und heißt zu deutsch „Kamerad“. Das Stück, das in Paris spielt ist das Hohenlied der Kameradschaft zwischen Mann und Frau — in diesem Falle zwischen dem egnigrierten ehemaligen russischen Großfürsten Mikail Alexandrowitsch Duratieff und seiner Frau Tatjana Petrowna, die ihr Lebensgebäude auf dem Fundament unerschütterlicher Kameradschaft in Not, Qual, Demütigungen und Verfolgungen aufgebaut haben. Dieses tiefe Zusammengehörigkeitsgefühl läßt sie in der verzweifeltsten Situation nie den grimmigsten Humor verlieren. Und dieser Humor von selten hohem Niveau, der immer wieder überraschend durchbricht, ist es, der dieser geistig geladenen Satire ihre faszinierende Rolle gibt und die Anziehungskraft der Komödie erklärt.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Die Block- und Jellenwaller werden ersucht, sofort den Monat Juni abzurechnen. Letzter Termin: 20. Juni.

Krankheitsstatistik. In der 23. Jahreswoche vom 31. Mai bis 6. Juni wurden in Wildbad folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 30 (tödlich —), Scharlach 102 (1) übertragbare Kinderlähmung 1 (—), Kindbettfieber 1 (—), fieberhafte Fleckfieber — (2), Tuberkulose der Atmungsorgane 29 (18), Tuberkulose anderer Organe — (2).

Radfahr-Wegebau eine soziale Verpflichtung

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Leiter der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Klose, haben Aufträge zur Schaffung von Radfahrwegen erteilt. Dr. Klose begründet gleichzeitig in der Deutschen Arbeitskorrespondenz die Notwendigkeit des Radfahrwegebaus aus sozialen Gründen. Die etwa 80 000 statistisch nachgewiesenen Fahrradzahler seien ein bezeichnendes Zeugnis für die ungeheuren Gefahren, welchen der Radfahrer ausgesetzt sei. Etwa 93 Prozent dieser Verkehrsunfälle entfielen auf den berufstätigen Menschen. In letzter Zeit sei ver sucht worden, die Ursache der Häufigkeit von Unfällen auf die Disziplinlosigkeit des Radfahrers zu wälzen. Diese Begründung müsse als abwegig zurückgewiesen werden. Die Ursache sei vielmehr in der ungeheuerlichen Steigerung des gesamten Verkehrs überhaupt zu sehen. Zweifelslos sei das Leben im Auto weit mehr gefährlich als auf dem Fahrrad. Es komme hinzu, daß die Arbeitsmateraden auf dem Heimweg von der Arbeit müde und abgelenkt dem Verkehr und seinen Vorschriften niemals so aufmerksam gegenüberstehen könnten, wie ein Autofahrer oder Straßenbahnfahrer, bei dem das Fahren zur Berufspflicht gehöre. Aus dieser Erkenntnis heraus sei der Bau von Radfahrwegen zum Schutze solcher Menschen eine soziale Verpflichtung. Die Radfahrwege sollten auch neben den Reichsautobahnen gleichfalls als „Straßen Adolf Hitlers“ von der gewaltigen Zeit künden, in der wir leben.

Rehmoss (Gemeinde Alschbach) ein. In kurzer Zeit stand das ganze Anwesen einschließlich angebautem Wohngebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehren mußten sich auf die Rettung der Nachbargebäude, die ebenfalls gefährdet waren, beschränken. In wenigen Stunden waren die Gebäudeteile des über 100 Morgen umfassenden Erbhofes ein Raub der Flammen. Durch den Blitzschlag wurden vier Stück Vieh getötet.

In Ingoldingen im Waldsee schlug der Blitz in das Gebäude des Erbhofbauern Joseph Mohr (Weitzbauer) und zündete. Im Nu standen die Scheuer und das angebaut Wohnhaus in Flammen. Das Feuer dehnte sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus, so daß es nur noch unter Schwierigkeiten gelang, den Viehbestand in Sicherheit zu bringen und einigen Hausrat zu retten. Innerhalb ganz kurzer Zeit brannte das Wohn- und Nebengebäude bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder.

In Rißtissen im Chingen schlug bei dem schweren Nachtgewitter zum Donnerstag der Blitz in das Anwesen des Landwirts Anton Stolz in Rißtissen. Der Besitzer war der erste, der die brennende Scheune bemerkte. Zugleich schlug der Blitz in das Maschinenhaus des Mühlebesizers Erhart. Auch hier konnte durch sofortiges Eingreifen des Mählnachts ein größeres Schadenfeuer verhindert werden.

Zusammenstoß. Am Mittwoch morgen stießen bei der Einmündung der Heilbronner- in die Ludwigsburger-Straße beim Pragwirtschhaus zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der 53 Jahre alte Lenker eines der beiden Fahrzeuge erheblich verletzt.

85 Jahre alt. Der langjährige Kanzleivorstand des früheren Hoftheaters, Hofrat Martin Mattes, sann in diesen Tagen in Ludwigsburg, wo er im Ruhestand lebt, seinen 85. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist u. a. Ehrenmitglied des Militär-Gesellschaftsbundes und hat sich besonders auch um das Freilichttheater große Verdienste erworben.

Stuttgart, 18. Juni. (Schwere Gewitter.) In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch steigerte sich Hitze und Schwüle über dem Stuttgarter Taalsee und es kam zu einer Reihe von kurzen, schweren Wärmegewittern, deren stürmischer Verlauf zum Teil schweren Schaden anrichtete. Besonders heftig wurde der Stadtteil Feuerbach betroffen. Dort wurde bei einem Neubau der Lederfabrik Koser ein aus Brettern und Dachpappe bestehendes Dach durch einen kurzen Wirbelsturm fast vollkommen abgedeckt und die Trümmer auf die Straße geschleudert. Zum Glück wurde dabei niemand verletzt. Auch in den übrigen Stadtteilen Stuttgarts waren infolge der heftigen Windstärke da und dort kleinere Schadenwirkungen zu verzeichnen. Die heftigen elektrischen Entladungen haben in manchen Stadtteilen die Lichtleitungen zerstört.

Jubiläumsfahrt der Reichsbahn. Feuer werden es 25 Jahre, daß der früher nur von der Roms- oder Rurrbahn aus erreichbare Welzheimer Wald durch die Bahn Schornbach-Welzheim für den Verkehr erschlossen worden ist. Diese Tat ist für die wirtschaftliche Entwicklung des bis dahin recht armen Waldgebietes von größter Bedeutung geworden. Zum Gedenken daran führt die Reichsbahn gemeinsam mit dem Welzheimer Wald-Verein am Sonntag, 21. Juni, einen besonders billigen Verwaltungssonderzug nach dem Höhenluftort: Welzheim aus. Im Anschluß an die Fahrt werden von Welzheim aus vier verschiedene Wanderungen in die herrliche Umgebung der Stadt ausgeführt.

Verkehrsunfälle. Der Gewittertag, der am Mittwoch im Feuerbachertal sich überaus heftig auswirkte, brachte auch noch eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle. Im Botnanger Tal stürzte ein Motorradfahrer so unglücklich, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen brachte einen zweiten Verletzten und schließlich einen dritten bei einem Zusammenstoß zwischen einem Sanitätswagen und einem Lastwagen.

Ludwigsburg, 18. Juni. (Tödlicher Unfall.) Eine Heilbronner- und Mariensträße erfolgte am Mittwochabend ein Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen und einem Motorrad, das in die Heilbronner Straße einbiegen wollte. Bei dem Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer, Wachtmeister Bertisch vom Art.-Regt. 25, so heftig an einen Baum geschleudert, daß er tot liegen blieb.

Tailfingen, 18. Juni. (Erdschlag.) Nachts 1.34 Uhr wurde hier ein Erdschlag wahrgenommen, der sich jedoch weniger in Erschütterungen, als in einem heftigen unterirdischen Rollen auswirkte.

Leutkirch, 18. Juni. (Neuer Stadtbaumeister.) Baumeister und Wasserbautechniker Wilhelm Saleih von hier wurde zum Stadtbaumeister ernannt. Der bisherige Stadtbaumeister Richard Häußermann ist zum Kreisbaumeister ernannt worden.

Ellwangen, im Leutkirch, 18. Juni. (Tödlicher Unfall.) Als der Bauer Alois Kientle mit einem Bernerwägeln eine beschädigte Mähmaschine von den Wiesen nach Hause führte, ging ihm das Pferd durch. Der Bauer kam zu Fall und die Mähmaschine ging über ihn hinweg. Das Pferd rannte nun führerlos mit dem Wagen, auf dem sich das fünfjährige Töchterchen des Besitzers und das viereinhalb Jahre alte Söhnchen des Bauern Franz Kaver Ries befanden, dem Hofe zu, wo beide Kinder vom Wagen geschleudert wurden. Während das Mädchen mit leichten Kopfverletzungen davonkam, erlitt der Junge eine schwere Verletzung der Wirbelsäule, welcher er in den Abendstunden erlag.

Friedrichshafen, 18. Juni. (U3. „Hindenburg“.) Das Luftschiff „Hindenburg“ ist unter der Führung von Kapitän Lehmann auf dem Flugplatz Löwental Donnerstag früh nach Frankfurt am Main gestartet. An der Fahrt nahmen 77 Fahrgäste teil. Die Landung erfolgte um 7.25 Uhr in Frankfurt. Am Freitag fährt das Luftschiff nach Nordamerika.

Tübingen, 18. Juni. (Ueberrfahren.) Am Dienstag abend fuhr ein Student mit seinem Fahrrad an der Ecke Städtles- und Herrenberger Straße in einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen hinein, wobei er stürzte und überfahren wurde. Der Radfahrer wurde dabei so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag. Nach dem vorläufigen Ermittlungsergebnis trifft die Hauptschuld den verunglückten selbst, weil er mit unverantwortlicher Geschwindigkeit fuhr.

Schwab. Hall, 18. Juni. (Tödlich überfahren.) Der hier wohnhafte 60 Jahre alte, verheiratete Bauarbeiter Karl Oeffinger befand sich auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte. In der Nähe der Hindenburgbrücke wurde Oeffinger von einem Lastwagen, der einem andern offenbar vorbeifahren wollte, erfasst und überfahren. Oeffinger erhielt dabei einen Schädelbruch und innere Verletzungen, die als bald den Tod zur Folge hatten.

Stadt. Freibank.

Vor Samstag mittag 2 Uhr ab

Ruhfleisch
Bld. 50 Pfa.

Fräulein
sucht für 3-4 Tage pro Woche

Beschäftigung

Nähen - Bügeln - Flickeln
Angebote unter B C 135 an die Tagblattgeschäftsst. erbeten

Familiendrucksaachen
Wildbader Tagblatt.

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

Freitag, 19. Juni

Towarisch
Komödie in 4 Akten

Samstag, 20. Juni

Keine Vorstellung

Sonntag, 21. Juni

Towarisch
Komödie in 4 Akten

Montag, 22. Juni

Keine Vorstellung

Dienstag, 23. Juni

Krach im Hinterhaus
Beginn jeweils 8.15 Uhr
Ende jeweils 10.30 Uhr

Vorverkauf Buchhandlg. Viernow

Bertreter(in)

für den Verkauf von Apfelsaft
in Gaststätten usw. gesucht.

Offerten unter H. 139 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Pilo
Für jedes Wetter,
jedes Leder
mit dem Pilometer